

„Ein Schlag – alles war kaputt“

Christoph Rickels wurde fast totgeprügelt – Er ruft Schüler zu Gewaltverzicht auf

VON HELGA KRISTINA KOTHE

KASSEL. Ein Faustschlag hat das Leben von Christoph Rickels komplett verändert. Nach einem Discobesuch vor zehn Jahren schlägt ihn ein anderer aus Eifersucht gegen den Kopf, eine Ader platzt. Seitdem ist der heute 30-jährige schwerbehindert. Als er das vor Schülern der Klassen 6 und 7 in der Mensa des Friedrichsgymnasiums erzählt, ist es in den Stuhlreihen mucksmäuschenstill.

„Ich wurde verprügelt. Deswegen bin ich der Krüppel, den ihr jetzt hier seht und hört.“

CHRISTOPH RICKELS

Rickels, der in Friedeburg bei Aurich lebt, schildert seine Situation mit eindringlichen, einfachen Worten: „Ich wurde verprügelt. Deswegen bin ich der Krüppel, den ihr jetzt hier seht und hört. Ich lag vier Monate im Koma. Ich bin halbseitig spastisch gelähmt.“ Er erzählt auch davon, was er nun alles nicht mehr tun kann. „Ich hab’ Musik gemacht und Sport. Das ist jetzt anders. Ein Schlag – und alles war kaputt.“

Er nutzt sein Beispiel, um Jugendliche vor Gewalt und ihren Folgen zu warnen. Sie sollen nicht zuschlagen, sondern Konflikte anders lösen. Sie sollen etwas unternehmen, wenn sie Zeugen von körperlichen Auseinandersetzungen werden. Seit 2010 hält er Vorträge und ruft zu Gewaltverzicht auf. Auch in Kassel besuchte er jetzt Schulen im Rahmen der Projektwoche „Aktiv gegen Gewalt“, darun-

ter das Friedrichsgymnasium.

Was Rickels zu sagen hat, stimmt die Schüler dort nachdenklich. „Mein Leben nach dem Koma begann wie das eines Säuglings, ich musste alles neu lernen“, erzählt er. Auch das Sprechen und Gehen. Noch heute fällt es ihm schwer. „Der Täter wurde nach Jugendstrafrecht verurteilt. Zwei Jahre auf Bewährung und ein zerstörtes Leben. Ist das gerecht?“, fragt er – ein Raunen geht durch die Reihen.

Sehr leise wird es in der Mensa nach diesem Satz: „Freunde habe ich nie gehabt, das weiß ich heute“, sagt Rickels traurig. Seine Kumpels hätten sich von ihm abgewandt – „die Einsamkeit ist das Schlimmste.“ Ein Schüler fragt, ob er vielleicht eine Freundin habe – „Nein. Eine Familie, das ist mein Traum.“

Rickels kämpft: „Irgendwann wird alles gut“, sagt er. Viele Menschen unterstützen ihn. Auch Ernesto Plantera aus Kassel, vielfacher nationaler und internationaler Kickboxmeister, Leiter der Sicherheitsdienste der protex-Group. Sie haben sich in der Reha getroffen. Plantera hat ihn ermutigt und trainiert. Und sie haben in Kassel gemeinsam das Projekt „Aktiv gegen Gewalt“ organisiert.

Ty, Schüler der Klasse 6, ist sich mit Katharina aus Klasse 7 einig: „Es ist sehr bewegend, was Christoph erlebt hat. Und es ist toll, zu sehen, dass er gekämpft hat.“ Auch Hannes ist beeindruckt: „Das Beispiel zeigt, dass Gewalt keine Lösung ist und Schlimmes passieren kann.“ Seine Mitschülerin Irem-Su ergänzt: „Und wie wichtig es ist, Konflikte anders zu lösen.“



Werben für ein gewaltfreies Miteinander (von links): Ernesto Plantera und Christoph Rickels sprachen vor Schülern des Friedrichsgymnasiums. Unter den Zuhörern waren Irem-Su, Katharina, Hannes und Ty aus den Klassen 6 und 7.

Foto: Kothe

HINTERGRUND

Mehrfach für Engagement ausgezeichnet

Christoph Rickels wurde 1987 in Jever (Ostfriesland) geboren. Er lebt in Friedeburg bei Aurich. 2007 wurde er Opfer einer Gewalttatsache, ist seitdem 80 Prozent schwerbehindert und erwerbsunfähig. Noch heute klagt er, um finanziell entschädigt zu werden. Rickels gründete 2009 die Organisation „First Togetherness“ (Gemeinschaft zuerst), die für eine Gesellschaft des Mitei-

nanders wirbt. Unterstützt wird er von zahlreichen Prominenten wie Yvonne Catterfeld und Jörg Pilawa. Er tourt durch Deutschland, hält Vorträge an Schulen und arbeitet mit Straffälligen. Für sein Engagement wurde er mehrfach ausgezeichnet: mit dem Preis für Zivilcourage des Landes Niedersachsen, als Botschafter für Demokratie und Toleranz und als Held des Alltags. (pke)